

# Etwas Besseres

Autor(en): **Blumer, Silvia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **43 (1956)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-526953>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

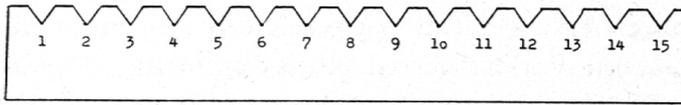
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sichten hat. Darum bediene ich mich eines außerordentlich einfachen Hilfsmittels. Ich habe einen



alten Maßstab mit Kerben versehen und halte diesen beim Korrigieren in der linken Hand. Jetzt setze ich den Daumen bei eins auf und fahre ganz automatisch bei jedem Fehler um eine Rille weiter. Bin ich mit der Korrektur fertig, brauche ich mich nur nach der Zahl umzusehen, um sofort zu wissen, wieviel notiert und nachher berichtet werden muß. Ich gestehe, daß ich das kleine Hilfsmittel arg vermisste, wenn es mir einmal beim Korrigieren fehlt.

### Lied zur Verkehrserziehung

(Melodie: Zehn kleine Negerlein)

August Jäger

Zehn Goßauer Schülerlein  
spielten auf der Straß vor der Scheun,  
da kam ein Auto rangesaust,  
da blieben nur noch neun.

Neun Goßauer Schülerlein,  
die liefen rechts bei Nacht,  
und eines wurd vom Auto gstreift,  
da waren's nur noch acht.

Acht Goßauer Schülerlein  
sind bei »Rot« nicht stehngeblieben,  
da rannte eines in den Töff,  
da blieben nur noch sieben.

Sieben Goßauer Schülerlein  
fuhrn beim Konsum um die Ecks,  
und eins hat nicht die Hand gestreckt,  
da waren's nur noch sechs.

Sechs Goßauer Schülerlein  
und eines davon fuhr  
freihändig mitten auf der Straß,  
da blieben fünfe nur.

Fünf Goßauer Schülerlein  
im Unterdorfrevier  
fuhr eines übers Stoppsignal,  
da waren's nur noch vier.

Vier Goßauer Schülerlein  
warn vor der Brauerei,  
da rannte eines über die Straß,  
da blieben nur noch drei.

Drei Goßauer Schülerlein  
kamen vor die Polizei,  
denn eins fuhr durch den Friedhofweg,  
da waren's nur noch zwei.

Zwei Goßauer Schülerlein,  
natürlich schuld war keins,  
sie fuhrn zu zweit die Parkstraß runter,  
und jetzt lebt nur noch eins.

Dieses letzte Schülerlein  
ist immer auf der Hut,  
es gibt auf alle Regeln acht,  
drum geht es ihm ganz gut!

(Diese sehr eindringlichen Knittelverse lassen sich leicht für andere Verhältnisse umarbeiten. *J.Sch.*)

**Etwas Besseres** Silvia Blumer, Basel

**Lehrerin und Mädchenerziehung**

Wieviele Schundheftchen habe ich den Mädchen der obersten Klassen nicht weggenommen! Ich versuchte auch, ihnen an deren Stelle gute Litera-

tur zuzuschieben. Es war jedoch recht schwer, etwas zu finden, was der schwachen und wenig entwickelten Fassungskraft der Abschlußschülerin-

nen mundgerecht war. Immer wieder griffen sie zu der seichten, faden, unwahren, aber »spannenden« Oberflächenliteratur.

Bei meiner neuen Klasse, die ich vor einem Jahr als Fünftkläbler übernahm und bis zur Schulentlassung führen darf, versuche ich das Problem von innen her zu lösen. Von Anfang an wurde ein sehr intensiver, möglichst freudiger Deutschunterricht getrieben. Kurze Beobachtungsaufgaben sollten Auge und Herz für die Schönheiten der Natur öffnen. Wir versuchten auch, was wir gesehen und empfunden, so in sprachliche Form zu fassen, daß der Leser mitempfinden konnte. Lehrer waren uns gute Schriftsteller und Dichter. Die Mädchen haben eine rechte Freude bekommen an guter Lyrik und an guter sprachlicher Gestaltung einer Geschichte. Kürzlich haben wir sogar versucht, selber ein Gedicht zu schreiben. Ein gutes Frühlingsgedicht bot die Einstimmung und vermittelte uns

auch das Gefühl für den Rhythmus. In gemeinsamer Arbeit entstand zur großen Freude der Schülerinnen folgendes Gedicht:

»Die Blumen blühen bunt und schön.  
Die Schwalben kreisen in den Höhn.  
Die Sonne lacht mir ins Gesicht;  
Ich freu mich an dem Himmelslicht.

Das Bächlein rauscht durch Wies und Wald.  
Die Bäume blühen auch schon bald.  
Die Bienlein sumsen emsig und froh.  
Wir Kinder, wir jubeln und freuen uns so.«

Das eigene Schaffen vertieft die Freude an den Werken unserer guten Schriftsteller und das Verständnis für echte Kunst. Ob diese Offenheit für Gutes und Schönes durchhält, wachbleibt, wenn die Pubertät Sinn und Gedanken allzustark auf anderes lenken will? Alle kann ich wohl nicht retten, aber hoffentlich doch manche. Darum mutig vorwärts!

## Katholischer Lehrerverein der Schweiz

*Leitender Ausschuß:* Sitzung vom 25. April 1956 in Luzern.

1. *Bibelwoche:* Die Anmeldungen hiezu gehen in erfreulicher Zahl ein. Es liegen schon über 200 Verpflichtungen zum Besuche der Veranstaltungen während der ganzen Woche vor.

2. *Schweizer Schule:* Die getroffenen organisatorischen Maßnahmen treten mit dem 1. Mai in Wirksamkeit, wie z. B. Neugestaltung usw.

3. Etliche *Lehrerprobleme* im Kt. Freiburg werden erneut und gründlich besprochen.

4. Die Sitzung des *Zentralkomitees* wird auf den 6. Juni 1956 nachmittags (Gesellenhaus Wolfbach in Zürich) festgesetzt. Nähere Angaben dazu werden noch folgen.

5. Einige Geschäfte der *Delegiertensammlung*, die während der Bibelwoche in Einsiedeln stattfinden wird, gelangen zur Sprache.

6. *Unesco:* Herr I. Fürst, alt Zentralprä-

sident, berichtet als Vertreter des KLVS bei der nationalen Unesco-Kommission eingehend über die Arbeiten dieser Institution.

7. Für den Besuch von Tagungen werden die Vertreter bestimmt.

*F. G. Arnitz, Berichterstatter*

### **Papst Pius XII. über die Internatserziehung**

Papst Pius XII. empfing am 20. April 1956 die Lehrer und Schüler des nationalen Knabenkonviktes in Rom. In seiner Ansprache behandelte der Heilige Vater eingehend das erzieherische Wirken in Kollegien. Anbei folgen einige Gedanken aus dieser hochbedeutenden Rede des Papstes.

Die Gemeinschaftserziehung, und besonders jene in Konvikten, so erklärte

der Heilige Vater, ist trotz der in Vergangenheit und Gegenwart erreichten guten Resultate gerade in der jüngsten Zeit seitens einiger Persönlichkeiten der pädagogischen Wissenschaften stark kritisiert worden. Diese möchten sie abschaffen, wie wenn sie vom pädagogischen Standpunkt aus vollkommen ungeeignet wäre. Aber die Kritiken, auch wenn sie durch diesen oder jenen bewiesenen Fehler bewiesen wären, geben noch keinen ausreichenden Grund für eine allgemeine Verurteilung der Gemeinschaftserziehung an und für sich.

Unzweifelhaft birgt das Gemeinschaftsleben, außerhalb der natürlichen Umgebung und unter der Herrschaft einer strengen Ordnung, die Individuum von Individuum nicht zu unterscheiden weiß, Gefahren in sich. Man wird Schüler heranbilden, die keineswegs zum persönlichen Verantwortungsgedühl erzogen sind, sondern im Studium wie in Disziplin wie

## Umschau